



Informationen

Sonderausgabe 2001

Report 2000

Wir arbeiten auch weiterhin an den Schnittstellen von
Arbeitsmarkt-, Sozial- und Stadtentwicklungspolitik,
aber mit neuem Profil und klarer Vision.

Der hier vorgelegte Report 2000 versucht, Ihnen in knapper Form einen Überblick über unsere Hauptaktivitäten im zurückliegenden Jahr zu geben. Für ausführlichere Informationen stehen Ihnen wie immer unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, unsere Informationsmaterialien und unsere Homepage (www.lawaetz.de) im Internet zur Verfügung.

Die Lawaetz-Stiftung ist mit ihrem Satzungsauftrag, für sozial benachteiligte Menschen Wohn-, Ausbildungs- und Arbeitsplätze schaffen zu wollen, dabei den Ansatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu fördern sowie neue Möglichkeiten der sozialen Arbeit zu entwickeln und zu erproben, vermittelnd tätig zwischen politischen Programmen und dem dazugehörigen Förderinstrumentarium einerseits und Projekten, Unternehmen, Bürgern und Bürgerinnen andererseits.

Seit ihrer Gründung hat die Lawaetz-Stiftung ihre Handlungsfelder - auf der Basis des Satzungsauftrages - erweitert und fortentwickelt. Diese Vergrößerung des Aktivitätsradius hat in der Vergangenheit manchmal dazu geführt, dass Kunden und Partner ein klareres Profil vermissten. Deshalb haben wir zunächst in einem internen Prozess, danach in Diskussion mit dem



Jochen Kunz-Michel
Handlungsbevollmächtigter



Karin Schmalriede,
geschäftsführender Vorstand

Stiftungsrat und schließlich abgestimmt mit dem Hauptauftraggeber, der Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales die Neustrukturierung der Stiftung in zwei Unternehmensbereiche vorgenommen:

- A Problemlösungen durch Kommunikation und Wissensmanagement und*
- B Problemlösungen durch soziale Aktivierung und Projektumsetzung.*

Im Unternehmensbereich A finden sich alle Aktivitäten zu Entwicklung, Management und Evaluation arbeitsmarkt- und sozialpolitischer Programme sowie zur Beratung von Politik und Verwaltung insbesondere auch im Kontext mit

Initiativen der Europäischen Union. Der Unternehmensbereich B vereinigt alle projektförmigen Aktivitäten von der Projektentwicklung im Alt- und Neubau, über die Umsetzung von sozialen und baulichen Prozessen bis hin zur Quartiersentwicklung.

Beiden Unternehmensbereichen liegt ein gemeinsames Selbstverständnis der Unterstützung von städtischen Institutionen und anderen Organisationen bei der Identifikation und Lösung von Problemen zugrunde:

- Wir zeigen spezielle Handlungsmöglichkeiten für Politik und Verwaltung auf.
- Wir versuchen, die sozialen Chancen von Minderheiten zu stärken und Prozesse der sozialen Kohäsion zu fördern.
- Wir mobilisieren die Potentiale betroffener Zielgruppen für deren soziale Integration.
- Wir entwickeln praktische Modelle und experimentelle Lösungen.

Ausgangspunkt und Perspektive unserer Positionierung ergibt sich aus folgender Vision für uns in unserer Stadt:



Hamburg ist eine kooperative, sozial und wirtschaftlich erfolgreiche Stadt in Europa.



Die Lawaetz-Stiftung ist eine kreative Organisation, die daran mitwirkt, dass diese Vision - immer wieder - kommunikative und praktische Realität wird!

In diesem Sinne möchten wir Sie einladen, uns mit eigenen Aktivitäten, Anregungen und Kritik auf diesem Weg zu unterstützen. Die folgenden Berichte aus der Arbeit der beiden Unternehmensbereiche, den jeweiligen Teams und unseren zwei Gesellschaften sollen Ihnen einen möglichst anschaulichen Eindruck von unserer Arbeit vermitteln.

Karin Schmalriede
Geschäftsführender Vorstand

Tel. 040 - 43 29 33 - 11

eMail:

schmalriede@lawaetz.de



Existenzgründungs- und Projektberatung □



Jens Fahsel, Barbara Ellerbrock, Wolfgang Wolffteich

Die Beratungsstelle der Lawaetz-Stiftung bietet individuelle Gründungs- und Organisationsberatungen für arbeitslose Einzelpersonen, Team- und Kollektivbetriebe sowie für gemeinnützige Projekte (z.B. arbeitsmarktpolitische und sozio-kulturelle Initiativen) an. Bedingt durch die schwierige Situation am Arbeitsmarkt und verbesserte Fördermöglichkeiten für arbeitslose ExistenzgründerInnen hat der Anteil von Einzelpersonen in der Gründungsberatung in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen. Ziel der Beratung ist eine möglichst realistische Vermittlung der mit dem Thema Selbstständigkeit verbundenen Erfordernisse, u.a. auch an „unkonventionelle“ Projekte, um Alternativen aus der Arbeitslosigkeit heraus zu entwickeln. Neben der Vermittlung von gründungsspezifischem Know-how und der Beratung in konzeptionellen, betriebswirtschaftlichen, organisatorischen und finanziellen Fragen der Gründung beinhaltet unser Beratungsansatz aber auch das Aufzeigen anderer arbeitsmarktpolitischer Möglichkeiten, die - abhängig von der individuellen Ausgangssituation unserer Kunden - durchaus eine Alternative zu einer Selbstständigkeit darstellen können, wenn die Gründung von uns als nicht erfolgversprechend eingeschätzt wird. Im Jahr 2000 wurden insgesamt 284 individuelle Gründungsberatungen durchgeführt. Ca. 40 Projekte haben sich bereits gegründet und befinden sich zum Teil noch in begleitender Beratung durch die Lawaetz-Stiftung. Zur Zeit laufen Kundenbefragungen der 1999 und 2000 beratenen Vorhaben hinsichtlich ihres Gründungserfolges. Die Auswertung dieser Aktion wird in den nächsten Wochen vorliegen.

Die allgemeine Beratungsnachfrage wurde darüber hinaus durch insgesamt fünf Tagesseminare zur Existenz-

gründung abgedeckt, an denen jeweils bis zu 15 Personen teilnahmen. Inhalt dieser Einstiegs- und Orientierungsseminare ist eine strukturierte Darstellung der wesentlichen Aspekte einer Gründung.

Programm-Management

Der Schwerpunkt dieses Tätigkeitsbereichs lag im Jahr 2000 in der Abwicklung des Programmes „Transferarbeitsplätze für Frauen“.

Dieses Programm richtet sich an Arbeitgeber, die auf marktorientierten Arbeitsplätzen langzeitarbeitslose Frauen sozialversicherungspflichtig beschäftigen und qualifizieren. Dafür werden seitens des Arbeitsamtes und der BAGS zeitlich befristet sowohl Personalkosten- als auch Qualifizierungszuschüsse gewährt. Die Beratungsstelle hat zum einen Arbeitgeber bei der Schaffung neuer

Übersicht

Haupttätigkeitsbereiche der Beratungsstelle für örtliche Beschäftigungsinitiativen

- | | |
|--|---|
| <p>1) Individuelle Beratung, Coaching und Training
Individuelle Beratung von Existenzgründerinnen und -gründern
Coaching während der ersten Monate / Jahre nach der Existenzgründung
Trainingskurse / Seminare
Projektberatung von Vereinen und kulturellen Organisationen</p> | <p>4) Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkarbeit und eigene Forschungen
Mitglied des H.E.I.-Netzwerkes, Kooperation mit Netzwerkpartnern
Beteiligung an verschiedenen Projekten (u.a. „Arbeit erfinden“, Existenzgründungen junger Menschen)
Teilnahme an örtlichen Messen
Aktive Beteiligung an verschiedenen Netzwerken (Existenzgründungen von Frauen, Projekte der ILO, Micro Lending, Lokale Ökonomie, Stadtteilbanking)
Eigene wissenschaftliche Untersuchungen zu verschiedenen Themen (Micro Lending, Existenzgründungen von Arbeitslosen, Wirkung des Überbrückungsgeldes in Hamburg)</p> |
| <p>2) Projektmanagement
Förderprogramm „Transferarbeitsplätze für Frauen“
Förderfonds für selbstverwaltete Betriebe</p> | |
| <p>3) Sonderprojekte
Konzepte, Gutachten im Auftrag verschiedener Kunden / Auftraggeber
(z. B. Hamburger Stadtpark, Seitenwechsel)</p> | |

Arbeitsplätze beraten. Zum anderen wurden, vor allem im Falle von Konflikten zwischen den eingestellten Arbeitnehmerinnen und den Arbeitgebern, Nachberatungen von Betrieben durchgeführt, die in den Jahren 1997-1999 Transferarbeitsplätze eingerichtet haben. Insgesamt wurden im Jahr 2000 über dieses Programm 50 neue Arbeitsplätze für Frauen gefördert. Damit konnte die sehr große Nachfrage nach diesem Programm (ca. 300 Anfragen) leider nicht abgedeckt werden.

Über den Förderfonds für selbstverwaltete Betriebe, der nach Maßgabe der noch immer geltenden alten Richtlinien lediglich GründerInnen von Kollektivbetrieben mit Investitionszuschüssen und -darlehen unterstützen kann, wurden im Jahr 2000 nur noch zwei Projekte aus den Vorjahren mit Finanzierungshilfen gefördert. Die Lawaetz-Stiftung hat Vorschläge erarbeitet, wonach auch EinzelgründerInnen entsprechende Hilfen erhalten können. Es kann davon ausgegangen werden, daß eine entsprechende Änderung der Förderrichtlinien im Jahr 2001 erfolgt.

Netzwerke

Die Lawaetz-Stiftung hat im Jahr 2000 insbesondere im Deutschen GründerInnen-Forum DGF, am Aktionsprogramm der Internationalen Arbeitsorganisation ILO zur Gründung aus der Arbeitslosigkeit/Mikrofinanzierung sowie im Arbeitskreis Stadtteilbanking/Entwicklungsagentur in Ottensen aktiv mitgearbeitet. Die Ergebnisse und Erfahrungen aus dieser Netzwerkarbeit sind in unsere allgemeine Beratungstätigkeit eingeflossen. Darüber hinaus wurde von der Beratungsstelle die Kooperation mit allen Einrichtungen des Hamburger Gründungsnetzwerkes vertieft.

Öffentlichkeitsarbeit

Von den vielfältigen Aktivitäten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sind insbesondere die Beteiligung an den Hamburger Gründertagen, an denen die Beratungsstelle der Lawaetz-Stiftung mit einem gut besuchten Informationsstand vertreten war, sowie die Teilnahme an der Erfindermesse im Berufsförderungswerk, die Leitung eines Workshops auf der von Frauen veranstalteten Medienmesse „digitelle“ und die Mitwirkung an Veranstaltungen der Wirtschaftsjuvenen zu erwähnen.

Sonderaufträge

Die Lawaetz-Stiftung fungierte im Auftrag der Bäderland GmbH als Moderatorin zwischen dem Initiativkreis Volksbad St. Pauli und der Bäderland GmbH mit dem Ziel, eine einvernehmliche Lösung zur zukünftigen Gestaltung des St. Pauli-Bades zu erarbeiten.

Des Weiteren wurde an einer vom Arbeitsamt und der BAGS in Auftrag gegebenen Studie zur Evaluation der mit Überbrückungsgeld nach § 57 SGB III in den Jahren

1995-1998 in Hamburg geförderten Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit gearbeitet. Hierbei ging es neben einer umfassenden Bestandsaufnahme des Gründungsgeschehens in diesem Segment vor allem um die Frage der Nachhaltigkeit dieses Förderinstrumentes und den Gründungserfolg der unterstützten Vorhaben. Das Gutachten wurde im Frühjahr 2001 den Auftraggebern vorgelegt, die Ergebnisse werden Mitte dieses Jahres der Öffentlichkeit vorgestellt. ■

Weitere Infos aus diesem Arbeitsbereich erhalten Sie unter
Tel. 398412-24 bei Barbara Ellerbrock;

eMail: ellebrock@lawaetz.de

Tel. 398412-26 bei Jens Fahsel; fahsel@lawaetz.de

eMail: fahsel@lawaetz.de

Tel. 398412-29 bei Wolfgang Wolfteich

eMail: wolfteich@lawaetz.de

Bei Heike Stempfle können Sie zudem gern unser umfangreiches Info-Material anfordern, Tel. 398412 - 0, eMail: stempfle@lawaetz.de



Förderung aus dem Fonds für selbstverwaltete Betriebe

Siegfried Beck, Papierverarbeitung GmbH, Spritzenplatz 5-7/22765
Hamburg, Teambetrieb

Gründungsdatum: Juli 1979, seit 1984 unter dem Namen Siegfried Beck, seit 1988 GmbH

Anzahl der GründerInnen: Fünf Gesellschafter der GmbH

Unternehmenszweck: Weiterverarbeitung von Druckerzeugnissen
Branche: Industriebuchbinderei

Kapitalbedarf gesamt: 233 TDM für Erweiterungsinvestitionen
Eigenkapitalzuschuß 26,6 TDM, Starthilfedarlehen 58,5 TDM,
Investitionsdarlehen 68,62 TDM

Anzahl der Beschäftigten 1997: Sieben Vollzeit-, drei
Teilzeitbeschäftigte

Beratung durch die Lawaetz-Stiftung: 1999-2000 Antragsberatung

Beratung und Programm-Controlling für den Europäischen Sozialfonds in Hamburg □



BeraterInnen: Dorothee Kodra, Runhild Mehrkens, Gundula Zierott, Ulrich Schenck

Öff.Arb.: Christel Berger

Das ESF-Team der Lawaetz-Stiftung berät im Auftrag der Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales (BAGS) sowie der Europäischen Union Einrichtungen aus dem arbeitsmarktpolitischen Bereich, die für ihre Projekte Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) beantragen wollen. Das Beratungsangebot bezieht sich auf die Antragstellung bei der BAGS, die Erstellung von Kosten- und Finanzierungsplänen, die Entwicklung förderfähiger Konzepte, die Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten sowie die Berichtslegung und Abrechnung der Projekte.

Gegenüber der BAGS übernimmt die Lawaetz-Stiftung eine Unterstützungsfunktion hinsichtlich der Programmbegleitung/des Programmcontrollings. Darüber hinaus wurde sie mit der wissenschaftlichen Bewertung der ESF-Programme beauftragt. Hauptanliegen des Europäischen Sozialfonds ist es, die Erwerbchancen von Personen zu verbessern, die auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt sind. Deshalb werden Projekte gefördert, die den betreffenden Personengruppen zusätzliche Qualifikationen vermitteln. Dies können Angebote der beruflichen Bildung, Weiterqualifizierung, aber auch Beratung oder Training sein, bis hin zur Entwicklung ganzer Ausbildungssysteme. Das Ziel ist die Beschäftigung der Menschen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

In dem zu Ende gehenden Zeitraum 1994 bis 2001 wurden bzw. werden Programme des Europäischen Sozialfonds aus der Förderperiode 1994 bis 1999 umgesetzt, und zwar in den Bereichen der aktiven Arbeitsmarktpolitik (Ziel 3 und Gemeinschaftsinitiative Beschäftigung) sowie der präventiven Arbeitsmarktpolitik (Ziel 4 und Gemeinschaftsinitiative ADAPT). Die bereitgestellten ESF-Mittel werden von der Behörde für Arbeit, Gesund-

heit und Soziales verwaltet und bewilligt. Ergänzend werden die Projekte durch die Freie und Hansestadt Hamburg sowie durch weitere nationale öffentliche und private Mittel der Betriebe finanziert.

Auch für die neue ESF-Förderperiode 2000-2006 wurde die Lawaetz-Stiftung mit Projektberatung, Antragsbearbeitung und Programm-Begleitung beauftragt.

Programmbegleitung für die ESF-Förderperiode 1994-1999

Für die Programme des ESF in der Förderperiode 1994 bis 1999 war es notwendig, bis zum Dezember 1999 sämtliche Fördermittel zu binden. Aus diesem Grunde mußten bis zu diesem Zeitpunkt alle neuen Projekte begonnen haben und in den bereits laufenden Projekten alle notwendigen Änderungen vorgenommen worden sein.

Somit war das Jahr 2000 für die ESF-Förderperiode 1994-1999 überwiegend ein „Abwicklungsjahr“. Betrachtet man rückblickend die Gesamtzahl der durch den ESF in Hamburg geförderten Projekte, so ergibt sich folgendes Bild:

Im Ziel 3 erhalten bzw. erhielten von 1994 bis 1999/2001 119 Projekte eine ESF-Förderung, die sich wie folgt auf die Förderschwerpunkte verteilen: Von den durch die Gemeinschaftsinitiative Beschäftigung bezuschußten Projekten endeten zehn im Laufe des Jahres 2000, eines läuft noch bis zum 31.12.2001.

Von den in 2000 noch laufenden 31 Projekten endeten 22 binnen Jahresfrist, die restlichen werden im Laufe des Jahres 2001 beendet.

- Schwerpunkt 1: Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit 41 Projekte
- Schwerpunkt 2: Eingliederung von Jugendlichen 44 Projekte
- Schwerpunkt 3: Vom Ausschluss Bedrohte 5 Projekte
- Schwerpunkt 4: Chancengleichheit für Frauen und Männer 29 Projekte

In der Gemeinschaftsinitiative Beschäftigung verteilten sich die im genannten Zeitraum bezuschußten elf Projekte auf drei Aktionsbereiche:

- Aktionsbereich NOW: Chancengleichheit von Frauen 4 Projekte
- Aktionsbereich HORIZON: Eingliederung von Behinderten 3 Projekte
- Aktionsbereich INTEGRA: Eingliederung Benachteiligter 4 Projekte

Im Ziel 4 wurden im Zeitraum 1994 - 1999/2001 insgesamt 57 Projekte durch den ESF gefördert, die sich folgendermaßen auf die Schwerpunkte verteilen: Von den im Jahre 2000 noch geförderten 28 Projekten im Ziel 4 liefen vier in diesem Jahr aus, alle übrigen enden im Jahr 2001.

- ISchwerpunkt 1: Vorausschätzung der Entwicklung des Arbeitsmarktes 9 Projekte
- Schwerpunkt 2.1: Qualifizierung, Umschulung, neue Technologien 14 Projekte
- Schwerpunkt 2.2: Qualifizierung, Umschulung, best. Zielgruppen 21 Projekte
- Schwerpunkt 3: Verbesserung, Entw. geeigneter Ausbildungssysteme 11 Projekte
- Schwerpunkt 4: Technische Hilfe 2 Projekte

Im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative ADAPT wurden von 1994 bis 1999/2001 insgesamt 19 Projekte in Hamburg gefördert.

Von den noch laufenden zwölf Projekten endeten zehn im Jahr 2000, die übrigen laufen 2001 aus.

- Schwerpunkt 1: Vermittlung von Ausbildung, Orientierung und Beratung 12 Projekte
- Schwerpunkt 2: Antizipation, Förderung der Vernetzung 3 Projekte
- Schwerpunkt 3: Anpassung der unterstützenden Strukturen und Systeme 2 Projekte
- Schwerpunkt 4: Information, Verbreitung und Sensibilisierung 2 Projekte

Im Rahmen des unterstützenden Programmmanagements und begleitenden Controllings für die BAGS wurden von der Lawaetz-Stiftung im Jahr 2000 regelmäßig Auswertungen erarbeitet sowie über den Ausschöpfungsgrad der Programme informiert.

Für Ziel 4 und die Gemeinschaftsinitiative ADAPT erstellte die Lawaetz-Stiftung im Rahmen der Teilnahme an Bund-Länder-Sitzungen und Begleitausschußsitzungen die jeweiligen Berichte und Vorlagen. Im Mai/Juni 2000 erfolgte für das Förderungsjahr 1999 die Abrechnung der Gemeinschaftsinitiativen Beschäftigung und ADAPT, im September 2000 wurde die Abrechnung mit den entsprechenden Sachberichten für die Bereiche Ziel 3 und Ziel 4 vorgelegt.

Zu den Aufgaben der Lawaetz-Stiftung gehörte auch die Vorbereitung einer Vorort-Prüfung durch die GD Beschäftigung und Soziales, Brüssel, in Hamburg (Ziel 3), die im Dezember 2000 stattfand.

Konzeptionelle Vorbereitung, Information und Beratung für die ESF-Förderperiode 2000-2006

Neben der Abwicklung der Projekte der bestehenden Förderperiode gab es bereits frühzeitig zahlreiche Anfragen hinsichtlich weiterer Fördermöglichkeiten. Aus diesem Grunde wurden von der Lawaetz-Stiftung schon im Frühjahr 2000 erste Beratungen für die neue Förderperiode angeboten und von den Trägern genutzt.

Im Juli 2000 organisierte die Lawaetz-Stiftung eine Informationsveranstaltung zur ESF-Reform, die unter Beteiligung der BAGS in der Handelskammer stattfand. Hieran nahm unter anderem ein Vertreter der EU-Kommission aus Brüssel teil.

Nach der Informationsveranstaltung war ein zunehmender Beratungsbedarf zu verzeichnen, so dass die BeraterInnen neben der Abwicklung der Projekte für das OP 1994-99 und der Abrechnung des Haushaltsjahres 1999 damit beschäftigt waren, vorbereitend die Strukturen zur Bearbeitung der Projekte aus der aktuellen Förderperiode EPPD 2000-2006 festzulegen.

Publizitätsmaßnahmen für den Europäischen Sozialfonds

Zur Information über die in Hamburg durchgeführten ESF-Programme wurden von der Lawaetz-Stiftung eine Vielzahl an Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit organisiert und durchgeführt. Neben der bereits genannten Informationsveranstaltung zur ESF-Reform sind in diesem Zusammenhang insbesondere zu erwähnen:

Lawaetz-Info

Mit drei gedruckten Doppel-Ausgaben des Lawaetz-Info wurden Träger, Einrichtungen und weitere Interessierte über Möglichkeiten des ESF in Hamburg informiert (u.a. mit einem ausführlichen Bericht über Vorgaben zur neuen ESF-Förderperiode).

CD zur Präsentation aktueller ESF-Projekte

Zur Dokumentation aktueller ESF-Projekte, die noch im 1. Halbjahr 2000 liefen, wurde eine CD gestaltet, die in einer ersten Fassung zur Europawoche vorlag. Diese enthält Bild- und Textinformationen über den ESF in Hamburg, über die Projekte, Kooperationen von Projekten und Förderschwerpunkte sowie eine Trägerliste.

Web- und e-Mail-Informationen

Um aktuelle, übersichtliche und schnelle Informationen zu bieten, wurden von der Lawaetz-Stiftung neben der Homepage www.lawaetz.de neue Domains eingerichtet, die den

Bereich des ESF allgemein
www.europaeischersozialfonds.de,
 den Hamburger Bereich
www.esf-hamburg.de



sowie die ESF-Projekte
(www.esf-projekte-hamburg.de) abdecken.

Darüber hinaus wurde ein gesondertes Info für die Darstellung und Verbreitung im Web entwickelt. Hierin werden kurze Informationen, Termine, Veranstaltungen usw. an interessierte BesucherInnen der Web-Site weitergegeben. Dieses Info kann kostenlos abonniert werden und wurde im Oktober, November und Dezember verschickt.

Auch wurde damit begonnen, aktuelle Ausschreibungen und wichtige Hinweise nicht nur ins Netz zu stellen, sondern ebenfalls per e-Mail an Träger / Einrichtungen zu verschicken. Diese Form wurde insbesondere für die notwendigen Informationen über die neue Förderperiode des ESF genutzt.



Europawoche 2000

Für die Europawoche im April/Mai 2000 erarbeitete die Lawaetz-Stiftung ein Konzept zur Präsentation des Europäischen Sozialfonds.

Kernpunkt des ESF-Informationsstandes auf dem Rathausmarkt war eine Ausstellung, die sowohl Teile aus der Ausstellung „Machen Sie sich ein Bild von Europa in Hamburg“ enthielt, aber auch neue Tafeln von ESF-Projekten integrierte. Die Projektedarstellung wurde mit den jeweiligen Trägern so abgesprochen, daß eine Weiterverwendung bei diesen möglich wurde. Rund zehn neue Ausstellungstafeln wurden so erarbeitet.

Die Projekte wurden unter verschiedenen Schwerpunkten zusammengefaßt und von den Trägern mit einem Infostand, Befragungen, Demonstration von Know-how, kleiner Diskussionsrunde und weiteren Aktionen eigenständig präsentiert.

Begleitend hierzu wurde von der Lawaetz-Stiftung eine eigene Website eingerichtet, auf der das Programm am ESF-Stand gezeigt, mit den täglich wechselnden Details aktualisiert und mit www.hamburg.de verlinkt wurde. Zudem wurden von der Lawaetz-Stiftung Web-Darstellungen von rund 70 aktuellen Projekten gezeigt. Die BesucherInnen konnten nach Wunsch auf weitere Informationen im Web zurückgreifen. Für Informationen oder Fragen zum Europäischen Sozialfonds standen MitarbeiterInnen der Lawaetz-Stiftung zur Verfügung.



Deutscher Fürsorgetag

Die Lawaetz-Stiftung war auf dem Deutschen Fürsorgetag, der im November 2000 im CCH stattfand, mit einem ESF-Infostand mit der Ausstellung „Machen Sie sich ein Bild von Hamburg in Europa“ vertreten. Darüber hinaus wurde den TagungsteilnehmerInnen von der Lawaetz-Stiftung ein Besuch im Lawaetzhaus Neumühlen mit Informationen über die Aufgaben der Stiftung sowie Informationen über die Umsetzung des ESF in Hamburg angeboten, womit das Interesse einer großen BesucherInnengruppe erreicht wurde. ■

Die BeraterInnen sind über die Zentrale Tel. 39 82 12 - 0 oder über eMail zu erreichen:

Dorothee Kodra, kodra@lawaetz.de

Runhild Mehrkens, mehrkens@lawaetz.de

Ulrich Schenck, schenck@lawaetz.de

Gundula Zierott, zierott@lawaetz.de

Öffentlichkeitsarbeit

Christel Berger, Tel. 43 29 33 01; berger@lawaetz.de

Leistungen des Arbeitsbereichs „Forschung und Entwicklung / Evaluation“ □



Forschung, Entwicklung, Evaluation: Ulrich Häntsch, Dr. Thomas Mirbach, Peer Gillner, Wolfgang Albrecht

Die wissenschaftliche Arbeit und Forschung der Lawaetz-Stiftung im Zusammenhang mit den Programmen des Europäischen Sozialfonds bezieht sich auf arbeitsmarkt- und sozialpolitische Themen und Fragestellungen. Hierzu werden - auf der Basis sozialwissenschaftlicher Methodik - Umsetzungs- und Leistungsanalysen als begleitende Bewertung (On-Going-Evaluation) sowie Wirkungsanalysen (Ex-Post-Evaluation) und Empfehlungen für die Programmverwaltung erstellt. Über diese Forschungstätigkeiten im Kontext der Programm-Evaluationen hinaus werden von der Lawaetz-Stiftung fallweise auch weitere, Hamburg betreffende Problemstellungen - etwa aus den Bereichen Sozialpolitik und Stadtentwicklung - im Rahmen von Fallstudien oder Expertisen behandelt.

Im Verlauf des Jahres 2000 lag der Schwerpunkt der Arbeiten - vor dem Hintergrund der auslaufenden Förderperiode 1994 - 99 - in der Unterstützung der Vorbereitungen zur neuen ESF-Förderperiode 2000-2006 in Hamburg. Dabei wurden unter anderem folgende Leistungen erbracht:

Unterstützung der ESF-Programmentwicklung für Hamburg

Auf Basis der vorausgegangenen intensiven Mitarbeit an der Formulierung eines regionalen Entwicklungsplans für den Einsatz des ESF in Hamburg hat die Abteilung den Prozeß der hamburgbezogenen Spezifizierung der ESF-Strategie durch fachliche und redaktionelle Beratung unterstützt. In diese Arbeit sind wesentliche Ergebnisse und Erfahrungen aus der abgelaufenen Förderperiode eingeflossen. Zu diesen Leistungen zählt die Mitwirkung

an der Entwicklung von Leitlinien zur Förderung von Projekten in Hamburg durch den ESF ebenso wie die Konzeptualisierung der Funktionen der - die Programmumsetzung unterstützenden - „Technischen Hilfe“.

Unterstützung der ESF-Programmierung auf Ziel-3 Ebene

Zwar liegt die Federführung in der Ausarbeitung des ESF Ziel-3 Programmes bei dem Bundesministerium für Arbeit, gleichwohl müssen die Bundesländer - entsprechend den Vorgaben der Europäischen Kommission - für die in ihrer Zuständigkeit durchzuführenden Maßnahmen planerisch tätig werden. In diesem Zusammenhang hat die Lawaetz-Stiftung auch die in das laufende Jahr fallenden Arbeiten für die Erstellung des „Ergänzenden Programmplanungs-Dokumentes“ unterstützt.

Mitwirkung an der Weiterentwicklung eines übergreifenden Konzepts von Monitoring und Evaluation

Eine wesentliche Neuerung stellen die - gegenüber der vergangenen Förderperiode - erheblich gestiegenen Anforderungen der Europäischen Kommission an das System von Monitoring und Evaluation dar (das sogenannte „Stammblattverfahren“). In diesem Zusammenhang hat die Lawaetz-Stiftung zum einen im Rahmen der länderübergreifenden Arbeitsgruppe ESF-Evaluation an der weiteren fachlichen Abstimmung mitgewirkt. Zum anderen hat sie am laufenden Prozeß der Implementierung dieser Anforderungen auf Ebene der Programmumsetzung in Hamburg maßgeblich mitgearbeitet.

Evaluation der Förderungen in den ESF-Programmen Ziel-4, GI ADAPT und GI Beschäftigung

In diesen Arbeitsfeldern wurden die laufenden Erhebungen fortgesetzt. Im Vordergrund standen dabei Experteninterviews - u.a. mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geförderter Projekte - zu Fragen der Innovativität spezifischer Ansätze und deren Übertragbarkeit auf andere Programmlinien.

Evaluation zur Existenzgründungsförderung aus der Arbeitslosigkeit

Fortgesetzt wurde ebenfalls die im Auftrag der BAGS und des Arbeitsamtes Hamburg durchgeführte Evaluation der Existenzgründungsförderung mit Hilfe des Überbrückungsgeldes. Nach Abschluß der Feldphase konzentrierten sich die - in Kooperation mit Arbeit und Lernen Hamburg GmbH realisierten - Arbeiten auf statistische Auswertungen der erhobenen Daten und entsprechende Berichtslegungen.

Dissemination von Ergebnissen im Rahmen von Fachveranstaltungen

Wie auch schon im Vorjahr haben Mitarbeiter der Abteilung in unterschiedlicher Form zur Verbreitung von Evaluationsergebnissen und ESF-spezifischer Themen im Rahmen einschlägiger Fachveranstaltungen beigetragen. Neben der ESF-Fachtagung in Hamburg (10.7.) zählten dazu u.a. Teilnahmen an einem Kongreß der European Evaluation Society in Edinburgh, an Fachtagungen der arbeitsmarktpolitischen Ministerien der Länder Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg sowie die Mitwirkung an einer Veranstaltungsreihe des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt. ■

Unter folgenden Adressen erhalten Sie weitere Informationen:

Wolfgang Albrecht, Peer Gillner, Ulrich Haentsch, Dr. Thomas Mirbach:
Tel. 39 25 11

eMail-Adressen:

albrecht@lawaetz.de

haentsch@lawaetz.de

gillner@lawaetz.de

mirbach@lawaetz.de

Hamburger Initiative für Arbeit und Ausbildung □

Die Lawaetz-Stiftung hat für die Jahre 2000 und 2001 zusätzliche Mittel für die Technische Hilfe des Beschäftigungsbündnisses „Hamburger Initiative für Arbeit und Ausbildung“ erhalten.

Die Aufgaben lagen im Jahr 2000 vornehmlich in der Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der Initiative: So organisierte die Technische Hilfe im Januar eine Veranstaltung für Multiplikatoren zur Unterstützung von Unternehmen in Krisensituationen. Damit wurde ein Grundstein für den Aufbau eines Netzwerkes gelegt. Im März und November unterstützte die Technische Hilfe die Vorbereitungen und Durchführung der Regionalen Ausbildungskonferenzen, die jeweils die „Verbesserung der Ausbildungschancen ausländischer Jugendlicher“ als Schwerpunktthema hatten.

Im Juli wurden die Broschüren „Hamburger Beratungsverbund - Unterstützung für KMU“ und „Beratungsangebot Hamburger Institutionen zur Strukturpassung von Unternehmen“ neu aufgelegt. Hierbei hatte

die Technische Hilfe die redaktionelle Überarbeitung übernommen. Zu den halbjährlichen Spitzengesprächen der Hamburger Initiative für Arbeit und Ausbildung hatte die Technische Hilfe die Aktualisierung der Informationsmappen vorgenommen.

In Zusammenarbeit mit dem ESF-Team der Lawaetz-Stiftung sind zudem zwei Projekte, die aus dem Beschäftigungsbündnis heraus entstanden sind, unterstützt worden: Der „ServiceDigitaleArbeit“ als Informationseinrichtung zum Thema Arbeitskräfte- und Qualifikationsbedarf im Multimedia und Informations- und Kommunikationstechnologie-Bereich sowie die Entwicklung der Internetseite www.ausbildunghamburg.de mit Informationen rund um das Thema Ausbildung. ■

Weitere Informationen können Sie bekommen bei
Dorothee Kodra, Tel. 39 84 12 - 21, eMail: kodra@lawaetz.de

Stiftung Jugendliche in Ausbildungsmaßnahmen □



Projektleiter: Uwe Jochens

Das Problem

Das Bundessozialhilfegesetz (BSHG) schließt Auszubildende mit eigener Wohnung vom Bezug von Sozialhilfe aus, sofern die Ausbildung förderungsfähig ist. Nur in besonderen Härtefällen kann Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt werden. Dies bedeutet, dass insbesondere jugendliche Sozialhilfeempfänger, die einen Ausbildungsplatz erhalten haben, ab Ausbildungsbeginn finanziell

schlechter gestellt sind, als wenn sie keinen Ausbildungsplatz hätten und weiterhin Sozialhilfe erhalten würden.

Die Maßnahme

Um der Gefahr von Ausbildungsabbrüchen entgegenzuwirken, hat die Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales (BAGS) hierfür einen Förderfonds eingerichtet, der bei der Lawaetz-Stiftung angesiedelt ist. Die Lawaetz-Stiftung übernimmt u. a. die Beratung der Jugendlichen und die treuhänderische Verwaltung und Vergabe der Fondsmittel.

Das Ziel

Das Ziel der „Stiftung Jugendliche in Ausbildungsmaßnahmen“ besteht insbesondere darin, für (finanziell) bedürftige Jugendliche, die keine Leistungen nach dem BSHG erhalten können, Leistungsanreize in Form von Prämienzahlungen (halbjährlich DM 1.500--bis DM 1600- - pro Ausbildungsabschnitt) für erfolgreich absolvierte Ausbildungsabschnitte bis zum Abschluss der Ausbildung zu geben und bei Bedarf weitere Hilfsmöglichkeiten zu nennen.

Die Fördervoraussetzungen

Die Fördervoraussetzungen können bei der „Stiftung Jugendliche in Ausbildungsmaßnahmen“ abgefragt werden; auf Wunsch wird ein Infoblatt übersandt.

Die Leistungen

Die „Stiftung Jugendliche in Ausbildungsmaßnahmen“ bietet insbesondere folgende Leistungen an:

Förderung derjenigen Auszubildenden, die vom Sozialamt abgelehnt wurden und die Förderkriterien erfüllen

förderbegleitende Beratung für diejenigen Auszubildenden, die aus dem Fonds gefördert werden und Hilfe bei der Bewältigung von Problemen verschiedenster Art benötigen

Beratung über (Finanzierungs-)hilfen für diejenigen Auszubildenden, die vom Sozialamt abgelehnt wurden und die Förderkriterien nicht erfüllen

Dokumentation der gesamten Arbeit

Kooperation mit den Sozialämtern in den Bezirken (in bezug auf § 26 BSHG)

Kooperation mit anderen Ämtern und Institutionen (Arbeitsamt, Einwohnermeldeamt, Privatstiftungen u.a.).

Die Auswertung

Es fanden im Berichtszeitraum insgesamt 248 telefonische Erstkontakte statt, bei denen ein Checkbogen ausgefüllt und für die Datenerhebung verwendet wurde. Bei 35 Personen konnte erstmals eine Förderfähigkeit festgestellt werden, so daß im Gesamtzeitraum der Maßnahme insgesamt 91 Personen gefördert wurden bzw. werden. Die Förderung war zu einem ganz überwiegenden Teil hilfreich für den erfolgreich absolvierten bzw. anstehenden Ausbildungsabschluß. Auch in Gesprächen mit den Auszubildenden wurde immer wieder bestätigt, wie wesentlich die Förderung zum erfolgreichen Abschluß der Ausbildung beitrug. ■

Wenn Sie mehr über dieses Projekt erfahren möchten, können Sie sich an Uwe Jochens wenden über die Tel. 39 84 12 - 0

Projekt „Vorbereitende Maßnahmen zur Bekämpfung sozialer Ausgrenzung“ □

Im Rahmen der von der Europäischen Kommission geförderten „Vorbereitenden Maßnahmen zur Bekämpfung und Verhütung der sozialen Ausgrenzung“ hat die Lawaetz-Stiftung im Jahr 2000 ein transnationales Projekt durchgeführt. Mit diesem Programm sollen Vorhaben initiiert werden, die zur Verbesserung des Wissensstands und des Erfahrungsaustausches über innovative Gegenstrategien im Rahmen transnationaler Partnerschaften beitragen.

Die Partner des Projektes „EU-Metropolen gegen soziale Ausgrenzung - Lokale Partnerschaften und Quartiers-Management“ - Stockholm, Öresund (Malmö/Kopenhagen), Bremen, Hamburg, Berlin, London und Wien - sind in ähnlicher Weise mit dem Problem sozialer Ausgrenzung in großstädtischen Lebenszusammenhängen konfrontiert. Vor diesem Hintergrund sowie aufgrund des engen Zusammenhangs von Ausgrenzungs- und Beschäftigungsfrage stellten Maßnahmen zum Abbau und zur Verhinderung der Arbeitslosigkeit bzw. zur Schaffung neuer Arbeitsplätze einen Schwerpunkt des Projektes dar - allerdings eingebettet in einen noch relativ jungen Maßnahmetyp, für den sich international der Begriff des Quartiers-Managements durchsetzt.

In seiner 12-monatigen Laufzeit arbeitete das Projekt folgende Teilschritte ab:

- Vergleichende Analyse aktueller Tendenzen und Ursachen der fortschreitenden Konzentration von sozialer Ausgrenzung in benachteiligten Vierteln der

- beteiligten Großstädte bzw. Metropolregionen;
- Bestandsaufnahme und Analyse innovativer Maßnahmen des Quartiers-Managements bzw. lokaler Partnerschaften zur Förderung von sozialer Integration und Beschäftigung (im breiten Spektrum von Erwerbsarbeit bis Bürgerarbeit);
- Schlussfolgerungen und Empfehlungen, u.a. im Hinblick auf eine künftige Förderung entsprechender Handlungsansätze durch die EU in der Folge vorausgegangener Programme vergleichbarer Zielsetzung.

Die Teilschritte des Projektes wurden im wesentlichen im Rahmen von drei Meetings (mit Workshops und Projektbesuchen) in Berlin, der Öresundregion/Malmö und Hamburg sowie einer vertiefenden Fallstudie (London-Haringey) aufgegriffen. Bei den Beteiligten handelte es sich um Experten lokaler Sozialpolitik aus öffentlicher Verwaltung und Nichtregierungsorganisationen, Projektakteure und Sozialwissenschaftler. ■

Der Projektbericht liegt in einer zweisprachigen Version (Deutsch/ Englisch) vor und ist unter der Adresse www.lawaetz.de/metrocoop/index als PDF herunter zu laden. Weitere Informationen erhalten Sie bei Dr. Thomas Mirbach, Tel. 39 90 94 29; mirbach@lawaetz.de Karin Schmalriede, Tel. 43 29 33 11; schmalriede@lawaetz.de

Falkenried-Terrassen □

Aufgrund eines Senats- und Bürgerschaftsbeschlusses hatte die Lawaetz-Stiftung die Falkenried-Terrassen 1991 erworben, um die 324 Wohneinheiten der ehemaligen „Neuen Heimat“ mit Hilfe öffentlicher Fördermittel in stand zu setzen und dafür zu sorgen, daß langfristig Wohnraum für sozial benachteiligte Menschen geschaffen wird und erhalten bleibt. Die Objekte sind an die Mietergenossenschaft „Falkenried-Terrassen eG“ verpachtet.

Die Sanierung wurde durch die Stattdbau Hamburg GmbH abgewickelt und 1999 komplett abgeschlossen.

Die Abrechnung des Bauvorhabens mit der BAGS ist bereits erfolgt. Die bereitgestellten Zuwendungen reichten zur Deckung der Sanierungskosten aus und brauchten nicht voll ausgeschöpft zu werden. Die Abrechnung der letzten drei Bauabschnitte mit der Wohnungsbaukreditanstalt steht kurz vor dem Abschluss. Das gesamte Zuwendungsvolumen für die Grunderneuerung belief sich auf insgesamt 34,2 Mio. DM, 600.000 DM hat die Mietergenossenschaft aus Eigenmitteln gedeckt. Die Modernisierung der Wohnungen hat die Stiftung über den Kapitalmarkt finanziert. ■

Der Arbeitsbereich „Stadterneuerung und soziale Arbeit“ □

In ihrer Funktion als Alternative Sanierungsträgerin hat die Lawaetz-Stiftung seit 1986 eine Vielzahl von unterschiedlichen Wohn- und Hausgemeinschaftsprojekten mit baulicher Selbsthilfe der NutzerInnen umgesetzt. Gefördert wurden diese Projekte überwiegend nach dem Programm Alternative Baubetreuung (ABB-Programm).



Neues Programm „Bauliche Selbsthilfe ...“

Im Jahr 2000 wurde das ABB-Programm mit der Drucksache „Bauliche Selbsthilfe mit Baubetreuung als Programmelement der sozialen Stadtteilentwicklung“ auf eine neue Grundlage gestellt. Künftig soll das Programm, als Element des Konzeptes Soziale Stadtteilentwicklung, schwerpunktmäßig in diesen Gebieten eingesetzt werden. Seine Anwendung ist auf Neubauvorhaben, soziale Infrastruktureinrichtungen sowie gewerbliche Nutzungen zur Schaffung quartiersbezogener Arbeitsplätze erweitert worden. Die Förderung des Programmelements Bauliche Selbsthilfe sieht eine Grundfinanzierung über Mittel aus den Wohnungsbauprogrammen der Baubehörde und der STEB vor. Eine zusätzliche Spitzenfinanzierung ist für stadterneuerungsbedingte Mehrkosten oder Kosten der sozialen Integration und Qualifizierung für den Arbeitsmarkt vorgesehen.

Im Rahmen dieses neuen Ansatzes hat die Lawaetz-Stiftung zwei Konzepte für Hausgemeinschaftsprojekte mit Familien aus Wohnunterkünften in den Pilotgebieten Horner Geest und Großlohe entwickelt und entsprechende Fördermittel beantragt. Eine Entscheidung über die Bewilligung steht noch aus.

Im vergangenen Jahr konnte nach langer Vorlaufzeit ein politischer Konsens für ein Selbsthilfeprojekt mit Altmietern im Sanierungsgebiet Schanzenviertel/Weidenallee erzielt werden. Die Planung ist bereits weitgehend abgeschlossen. Um diese Lösung zu ermöglichen, hat die STEG Hamburg mbH die Gebäude erworben.

Neben der Beratung von Wohnprojekten mit dem Schwerpunkt im sozialen Bereich zeichnet sich gegen-

wärtig ein steigender Bedarf nach Wohnformen im Alter ab, für den neue konzeptionelle Ansätze zu entwickeln sind.

Innovative Beschäftigungs- und Qualifizierungsansätze

Zwei ABB-Projekte mit innovativen Beschäftigungs- und Qualifizierungsansätzen wurden in 2000 erfolg-

reich abgeschlossen. So konnte mit der Sanierung der Südterrasse Jägerpassage und ihrer Nutzung durch ein selbstverwaltetes Wohnprojekt eine jahrelange politische Auseinandersetzung einer konstruktiven Lösung zugeführt werden. Etwa die Hälfte des Sanierungsvolumens, d. h. Bauleistungen in Höhe von über 1,3 Mio. DM, wurden durch den Bewohnerverein umgesetzt, der in diesem Rahmen durchgehend 10 bis 12 Projektmitglieder sozialversicherungspflichtig beschäftigen konnte. Über Anleiter in den Gewerken Maurer, Zimmerer und Tischler sind die Projektmitglieder praxisnah qualifiziert worden.

Dieses Beschäftigungsmodell kam auch bei der Sanierung der sogenannten „Ottensener Nase“ in Altona zum Tragen, indem die Bewohner, überwiegend Punks, in vielschichtiger Weise an der Planung und Umsetzung der Baumaßnahme beteiligt wurden. Der Wohnbereich für ca. 25 Personen ist Ende 2000 fertiggestellt worden. Der Ladenbereich im Erdgeschoß für eine Nutzung als Vereinscafé wird noch in Selbsthilfe ausgebaut. Für Material hat der Bewohnerverein eine private Spende erhalten.

Weiterhin entwickelt die Lawaetz-Stiftung kleinere Bauvorhaben gemeinsam mit Beschäftigungsträgern, z.B. die Sanierung des denkmalgeschützten Oelsner-Pavillon und die Herrichtung des Stadtteilbüros in der Lenzsiedlung.

Neben den konkreten Baumaßnahmen lassen sich eine Vielzahl von Trägern im sozialen Bereich, u.a. die HAB, bei ihren Bauvorhaben von der Lawaetz-Stiftung beraten.

Bauen für benachteiligte Menschen

Im Bereich Neubau für Obdachlose plant die Lawaetz-Stiftung in ihrer Funktion als Baubetreuerin auf dem Gelände an der Möllner Landstraße in Hamburg Billstedt ein Wohnhaus mit 14 Wohnungen für Menschen, die aus verschiedenen Wohnunterkünften kommen und für die die neue Wohnung eine wesentliche Grundlage zur Stabilisierung ihrer Lebens- und Arbeitssituation darstellt. Die anfänglichen Bedenken von Anwohnern konnten durch umfängliche Information und Moderation vor Ort zerstreut werden. Erbbaurechtsnehmerin und spätere Verwalterin des Objekts ist die Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH

Neben ihren bisherigen Schwerpunktaufgaben, Entwicklung und Umsetzung von gemeinschaftlichen Wohnformen für sozial Benachteiligte und Neubau für Obdachlose, hat die Lawaetz-Stiftung als Alternative Sanierungsträgerin neue Tätigkeitsfelder erschlossen

So sind auf einem Grundstück der Franz-von-Assisi Gemeinde in Allermöhe Wohnungen für demenzkranke Menschen sowie Altenwohnungen geplant. Die 19 behindertengerechten Wohnungen sollen in Zusammenarbeit mit Hamburger Beschäftigungsträgern, vor allem der Arbeit und Lernen Hamburg GmbH, gebaut werden. Durch den hohen technischen Standard als Passivhaus, ist eine breite Qualifizierung im Bereich innovativer Bautechniken gewährleistet.

Für den Verein „Nußknacker“ e.V. entwickelt die Lawaetz-Stiftung in Hamburg-Lurup einen Umbau mit 600m² Nutzfläche, der je zur Hälfte Begegnungsstätte und Apartmentwohnungen vorsehen soll. Die psychisch



kranken Menschen sollen hier die Möglichkeit erhalten, zu wohnen und in der Begegnungsstätte betreut zu werden. Darüber hinaus möchte die Begegnungsstätte auch Menschen aus dem Stadtteil die Möglichkeit zum Austausch oder für andere Nutzungen bieten.

Die Evangelische Stiftung Alsterdorf verfolgt zur Zeit die Strategie, einzelne Gebäude auf ihrem Gelände aufzulösen und die Behinderten dezentral in Hamburger Stadtteilen unterzubringen. Mit diesem Ansatz soll den behinderten Menschen die Integration erleichtert werden. Eines dieser Objekte liegt in Hamm-Süd auf dem Kirchengelände der Dankeskirche. Dort sollen in Form eines Neubaus rund 20 behindertengerechte Wohnungen entstehen. ■

AnprechpartnerIn:

Gisela Zeisberg, Tel. 040 - 39 84 12 34

eMail: zeisberg@lawaetz.de

Karsten Wagner, Tel. 040 - 39 94 12 32

eMail: wagner@lawaetz.de

Der Arbeitsbereich „Quartiersentwicklung“ □



Das Programm zur „Sozialen Stadtteilentwicklung“ - federführend ist die Stadtentwicklungsbehörde (Steb) - verfolgt den Ansatz, auf Quartiersebene möglichst viele Handlungsstränge der Hamburger Politik zusammenzuführen und das

eigenverantwortliche Handeln auf lokaler Ebene zu fördern.

Die Lawaetz-Stiftung ist in drei Gebieten dieses Programms tätig: ■ Lohbrügge-Nord ■ Lenzsiedlung ■ Schnelsen-Süd

Quartiersentwicklung in Lohbrügge-Nord / Bezirk Bergedorf □

Mit Beginn des Jahres 2000 übernahm die Lawaetz-Stiftung den Auftrag zur Quartiersentwicklung in Lohbrügge-Nord, nachdem sie im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens durch das Bezirksamt Bergedorf mit dieser Aufgabe betraut worden war.

Entsprechend den Vorgaben des Programms „Soziale Stadtteilentwicklung“ bestand die vorrangige Aufgabe darin, eine Beteiligungsstruktur der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der maßgeblichen Einrichtungen des Stadtteils aufzubauen und infrastrukturelle Voraussetzungen für die Quartiersentwicklung zu schaffen (Einrichtung eines Stadtteilbüros vor Ort).

Auf zwei öffentlichen Bürgerversammlungen mit je ca. 100 TeilnehmerInnen wurden das Programm „Soziale Stadtteilentwicklung“ erläutert und ein Angebot zur Mitarbeit in Arbeitsgruppen entsprechend der verschiedenen Handlungsfelder des Programms gemacht.

Es konstituierten sich mittlerweile 8 Arbeitsgruppen, die an folgenden Inhalten kontinuierlich arbeiten:

■ Lokales Gewerbe und Beschäftigung ■ Kinder und Jugendliche ■ Wohnen und Wohnumfeld ■ Verkehr, Umwelt, Gesundheit Freizeit und Kultur ■ Bürgerhaus ■ Grünes Zentrum ■ Behindertenfreundliche Umgestaltung des Stadtteils

In diesen Arbeitsgruppen arbeiten neben Bewohnern und Bewohnerinnen auch Vertreter von Schulen, Jugendeinrichtungen, Kirchen, der „Lola“, des Bürgervereins, Mieterbeiräte, Kommunalpolitik, Sportvereine und Kirchen aktiv mit.

Der Beirat, als beschlussfassendes Gremium des Stadtteils, wurde nach einem Beschluss der Bezirksversamm-



Quartiersentwickler: Klaus Hagedorn
Mitarbeiterin: Barbara Weigel



lung aus Vertretern von sozialen und kulturellen Einrichtungen, Politik und Verwaltung, lokale Wirtschaft sowie Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils unter Berücksichtigung besonderer Bewohnergruppen (Jugend, Senioren, Migranten - insgesamt 26 Mitglieder und 26 Stellvertreter) auf einer Bewohnerversammlung gewählt.

Auf der Grundlage eines Entwurfs unseres Quartiersentwicklers diskutierten bis September 2000

die AGs und der Stadtteilbeirat entsprechende Ideen und Vorschläge des Quartiersentwicklungskonzeptes. In diesem Diskussionsprozess waren kontinuierlich ca. 100 Personen einbezogen. Daneben wurden in mehreren Bewohnerbefragungen in den drei Einkaufszentren des Gebietes sowie in der Wohnanlage „Lindwurm“ am Röpredder die Meinungen von ca. 100 weiteren BewohnerInnen zu ihrem Stadtteil aufgenommen.

Im Mai fand eine Zukunftswerkstatt für Kinder und Jugendliche statt, die von den Jugendeinrichtungen des Stadtteils in Kooperation mit zwei Schulen vorbereitet worden war. Ein Teil der dort erarbeiteten Ideen und Vorstellungen konnte in das Quartiersentwicklungskonzept mit eingearbeitet werden.

Das Quartiersentwicklungskonzept wurde auf der Grundlage eines dritten erarbeiteten Entwurfs im September 2000 entsprechend der zeitlichen Vorgabe der Steb von Stadtteilbeirat und Bezirksversammlung einstimmig beschlossen und auf einer Bürgerversammlung dem Stadtteil öffentlich vorgestellt.

Im weiteren Verlauf organisierte die Lawaetz-Stiftung gemeinsam mit dem Bezirksamt den Abstimmungsprozess des Quartiersentwicklungskonzeptes mit den Fach-

behörden, der bis Jahresende andauerte und in einer abgestimmten Fassung im April 2001 in der Senatskommission für Stadtentwicklung zur Entscheidung vorgelegt wird.

Das Quartiersentwicklungskonzept bildet die Handlungsgrundlage der Quartiersentwicklung bis zum Ablauf des Jahres 2006. Es enthält Projekte in sechs Handlungsfeldern in einer investiven Größenordnung von ca. 24 Mio., von denen ca. 14 Mio. öffentliche Mittel zu mobilisieren sind.

Schwerpunkte des Konzepts sind die Verbesserung der soziokulturellen Infrastruktur des Stadtteils, sowie Wohnumfeldmaßnahmen und Förderung der lokalen

Ökonomie und Beschäftigungsstruktur. ■

Weitere Kontakte:

Büro Lohbrügge-Nord

Tel. 730 15 32

www.lohbruegge-nord.de

Internetadresse:

Klaus Hagedorn, Tel. 730 15 32

eMail: hagedorn@lawaetz.de

AnsprechpartnerIn

Barbara Weigel

eMail: weigel@lawaetz.de



Quartiersentwicklung in der Lenzsiedlung / Bezirk Eimsbüttel □



Quartiersentwicklerin
Martina Stahl

Auf der Grundlage des Programms „Soziale Stadtteilentwicklung“ hat der Bezirk Eimsbüttel die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung beauftragt, die Quartiersentwicklung in dem STEP-Gebiet „Lenzsiedlung“ zu übernehmen. Diese Aufgabe wird seit April 2000 im Rahmen einer zwanzigstündigen Teilzeittätigkeit von einer Quartiersentwicklerin wahrgenommen.

Da in der Lenzsiedlung aufgrund der außerordentlich heterogenen Zusammensetzung der Bewohnerschaft nur wenige Ansätze zur Selbstorganisation vorhanden sind, zielt die Quartiersentwicklung vordringlich darauf ab, den Kontakt zu den verschiedenen Bewohnergruppen, insbesondere auch zu den BürgerInnen nichtdeutscher Herkunft, herzustellen und zu stabilisieren. Auf dieser Basis sollen die BewohnerInnen auch an den bereits begonnenen Projekten und Vorhaben beteiligt werden.

In einem weiteren Schwerpunkt der Quartiersentwicklung sollen für den vergleichsweise sehr hohen Anteil junger Menschen in der Lenzsiedlung Ausbildungs- und Berufsperspektiven erschlossen werden. Hierbei sind schulische Leistungen und Sprachkenntnisse zu fördern sowie Beratungsangebote für Weiterbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Eine wesentliche Grundlage der Quartiersentwicklung sind die vorgesehenen baulichen Maßnahmen, wie die Umgestaltung des unmittelbaren Wohnumfeldes, der Innenhöfe und der „Bewegungsflächen“ mit dem besonderen Augenmerk, die optische, soziale und kommunika-

tive Isolation der Siedlung gegenüber ihrem urbanen Umfeld zu verringern. Diese Ansätze sind auch in das Quartiersentwicklungskonzept eingeflossen, das im Frühjahr 2001 verabschiedet wird.

Der Kontakt zu den lokalen Einrichtungen wurde in erster Linie durch Teilnahme an Gremien hergestellt, wie z.B. der Arbeitsgruppe „Bewegungsraum Lenzsiedlung“, der Stadtteilkonferenz und dem „Runden Tisch Lenzsiedlung“.



BewohnerInnenbefragung

Mit dieser Befragung wurde ein erster Kommunikationsprozess mit den BewohnerInnen begonnen und gleichzeitig das Stadtteilbüro bekannt gemacht. Ein weiteres Ziel war, Probleme und Handlungsfelder zu finden, mit denen die Diskussion um das Quartiersentwicklungskonzept begonnen werden konnte. Schließlich sollten Kontakte zu denjenigen Bewohnern geknüpft werden, die auch zur aktiven Mitarbeit an verschiedenen Projekten der Quartiersentwicklung bereit waren.

Erreicht wurden etwa 170 BewohnerInnen aus 26 Nationen. Die Ergebnisse wurden im Herbst öffentlich auf einem BürgerInnenforum vorgestellt. Auf diese Weise wurden auch Interessenten für die kontinuierliche Arbeit des Stadtteilbeirates gewonnen.

Befragungen von Kindern und Jugendlichen, Organisation von Beteiligungsprozessen

Vom Arbeitskreis „Bewegungsraum Lenzsiedlung“ wurde das Konzept einer Befragung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Befragt wurden Kinder und Jugendliche aus der Lenzsiedlung sowie aus der Umgebung



in den Hausbetreuerlogen und auf verschiedenen Festen nach Vorschlägen und Ideen für den „Bewegungsraum Lenzsiedlung“. Die Kinder setzten ihre Ideen mit Knete, durch Malen oder durch Collagen um. Diese Bilder wurden in der Geschäftsstelle der SAGA, in den Fenstern einer Arztpraxis und in einer Massagepraxis ausgestellt.

Stadtteilbeirat

Der Stadtteilbeirat hat Ende 2000 seine Arbeit aufgenommen. Die Teilnehmer wurden aus dem Kreis des

„Runden Tisches Lenzsiedlung“ ausgewählt und stammen aus Institutionen, Politik und Wohnungswirtschaft. Es werden aber noch weitere BewohnerInnen für die Teilnahme gesucht, insbesondere Menschen nicht deutscher Herkunft.

Einrichtung eines Stadtteilbüros

Ehemalige Werkstatträume, die als Räumlichkeiten für das Stadtteilbüro vorgesehen sind werden zum Frühjahr 2001 umgebaut. In den Räumen ist neben der Quartiersentwicklung eine Mütterberatung des Gesundheits- und Umweltamtes untergebracht, ein weiterer Raum steht für einen geplanten Computer-Club/Internetcafé zur Verfügung. ■

Internetadresse: www.lenz-siedlung.de

Ansprechpartnerin:

Martina Stahl, Tel. 040 - 401 96 096; eMail: stahl@lawaetz.de

Quartiersentwicklung in Schnelsen-Süd / Bezirk Eimsbüttel □

Seit 1990 werden in Schnelsen-Süd Projekte im Rahmen der Vorläuferprogramme zur sozialen Stadtteilentwicklung umgesetzt. Durch die Zusammenführung der bis dahin zum Teil parallel laufenden Programme (dem sog. Armutsbekämpfungs- und dem Revitalisierungsprogramm) in das Stadtteilentwicklungsprogramm (STEP) ist Schnelsen-Süd seit Anfang 2000 ein STEP-Gebiet mit entsprechender Programmförderung seitens der Stadtentwicklungsbehörde geworden.

Auf der Grundlage des Programms zur Sozialen Stadtteilentwicklung hat der Bezirk Eimsbüttel die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung zum März 2000 mit der Quartiersentwicklung beauftragt. Die Lawaetz-Stiftung nutzt zusammen mit dem Kinder- und Familienzentrum Burgwedel / Schnelsen eine Erdgeschosswohnung im Quartier als Stadtteilbüro. Dort ist seit April 2000 eine Quartiersentwicklerin in Teilzeit tätig.

Dialogaufnahme mit BürgerInnen und lokalen Akteuren

Unmittelbar nach der Arbeitsaufnahme im Gebiet führte die Quartiersentwicklerin 18 offene Interviews mit BewohnerInnen (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) durch, in denen diese über die Probleme ihres Wohngebiets, aber auch über ihre Wünsche und die Möglichkeiten, einen eigenen Beitrag zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen zu leisten, befragt wurden. Gleichzeitig wurde auch der Dialog mit lokalen Akteuren aus Einrichtungen, vor allem des Kinder- Jugend- und Freizeitbereichs, der öffentlichen Verwaltung, der SAGA und

des Einzelhandels aufgenommen.

Aktivierende BewohnerInnenbefragung

Nach dem Dialogprozess mit lokalen Akteuren wurde mit einer aktivierenden BewohnerInnenbefragung die Kontaktaufnahme im Quartier fortgesetzt. Die Befragung diente einerseits der Erkundung, wie die BewohnerInnen ihr Wohnumfeld wahrnehmen und andererseits dazu, sie für nachbarschaftliche Belange in Schnelsen-Süd zu interessieren und zur Mitarbeit anzuregen. Die Befragung fand von Mitte Juni bis Ende August 2000 mit einem strukturierten Fragebogen statt, den die Lawaetz-Stiftung in ihren anderen Gebieten der sozialen Stadtteilentwicklung bereits erfolgreich eingesetzt hatte (Themen: Individuelle Lebenssituation, Wohn- und Arbeitssituation, Wohnumfeld, Stadtteil, Infrastruktur und Interesse an Beteiligung). Insgesamt wurden 107 Interviews geführt, das entspricht rund 14% der Haushalte im Befragungsgebiet. Durchgeführt wurde die Befragung durch eine Praktikantin.



Quartiersentwicklerin
Ulrike Jakisch

Stadtteilzeitung „Schnelsener Ansichten“

Wesentliche Ziele der Stadtteilzeitung sind: ■ die Vermittlung von Informationen ■ das Werben für mehr Bürgerbeteiligung ■ die Schaffung von Transparenz über Verfahren / Maßnahmen / Projekte aus dem Programm

der sozialen Stadtteilentwicklung. Im August 2000 erschien die erste Ausgabe.

„Das Stadtteilmodell“

Angelehnt an Planning for Real, einem in Großbritannien entwickelten gemeinwesenorientierten und mobilisierenden Planungsverfahren zur Verbesserung der Lebensqualität in Wohnquartieren, wurde ein Stadtteilmodell erstellt. Mit diesem Verfahren soll den BewohnerInnen die Möglichkeit gegeben werden, aktiv auf die Entwicklung ihres Lebensraumes und insbesondere ihrer Nachbarschaften Einfluss zu nehmen. Durchgeführt wurde dieses Verfahren durch eine Projektgruppe des Arbeitskreises Schnelsen-Süd.

Stadtteil-Versammlung / Finanzkreis

Nach zahlreichen öffentlichen Terminen zum Bau des Stadtteilmodells und der aktivierenden Befragung fand im November 2000 die erste Stadtteil-Versammlung statt, auf der die Ergebnisse durch die Beteiligten vorgestellt wurden. Besonders wichtige Themen waren Verkehr und Müll. Während dieser Stadtteil-Versammlung meldeten

sich einige TeilnehmerInnen für ein Treffen als Finanzkreis Anfang Dezember in den Räumen des Stadtteilbüros, um über die Ausgabe verbliebener Mittel aus dem Verfügungsfonds zu beraten.

Mittlerweile haben vier Stadtteil-Versammlungen stattgefunden, an denen jeweils 30 bis 40 Personen, darunter auch MigrantInnen teilnahmen.

Ein Stadtteilbeirat soll im Herbst/Winter 2001 gegründet werden. ■

Internetadresse: www.schnelsen-sued.de

Ansprechpartnerin

Ulrike Jakisch: Tel. 040 - 555 057 68; eMail: jakisch@lawaetz.de



Zertifizierte Qualität mit System - Qualitätsmanagement in der Lawaetz-Stiftung □

Um die Qualität ihrer Angebote und Leistungen nachhaltig zu sichern und kontinuierlich zu verbessern, wurde in der Lawaetz-Stiftung 1999 mit der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems nach der internationalen Normenreihe ISO 9000 begonnen. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, ein flexibles, dem intermediären Charakter der Lawaetz-Stiftung gerecht werdendes System zu gestalten, daß einerseits klare Verbindlichkeiten schafft, andererseits aber die Möglichkeiten zu kreativen Problemlösungen nicht behindert. Da sich bereits eine grundlegende Revision der ISO 9000er-Normenreihe abzeichnete (die dann mit deren Verabschiedung Ende 2000 auch tatsächlich erfolgte), wurde das Qualitätsmanagement der Lawaetz-Stiftung von Anfang an prozessorientiert konzipiert.

Nachdem in einführenden Workshops allen MitarbeiterInnen die Grundlagen des Qualitätsmanagements vermittelt worden waren, gingen in der Folgezeit die Teams der einzelnen Arbeitsbereiche daran, ihre wesentlichen qualitätsrelevanten Prozesse eigenständig zu beschreiben, zu dokumentieren und durch Abstimmung mit der Geschäftsleitung in Verfahrensvereinbarungen verbindlich festzulegen. Wo sich bereits jetzt Verbesserungsbedarf ergab, wurden die Prozesse entsprechend optimiert. Parallel dazu wurden auch die Prozesse auf der

Geschäftsleitungsebene beschrieben und in einem Managementhandbuch sowie detaillierten Verfahrensanweisungen verankert. Auf diese Weise entstanden die Grundlagen eines strukturierten Prozessmanagementsystems, an dessen Verbesserung weiterhin kontinuierlich gearbeitet wird.

Im Dezember 2000 wurde das Qualitätsmanagementsystem der Lawaetz-Stiftung einem Audit durch die SGS-ICS, Gesellschaft für Zertifizierungen m.b.H., unterzogen und nach DIN EN ISO 9001 : 94 zertifiziert.

Derzeit wird insbesondere verstärkt an der Optimierung von Methoden zur Ermittlung der Kundenzufriedenheit gearbeitet, zudem unterbreitet die Lawaetz-Stiftung demnächst Qualitätsmanagement-Fortbildungsangebote. ■

Wenn Sie an näheren Informationen über das Qualitätsmanagement der Lawaetz-Stiftung interessiert sind, können Sie sich gern mit dem Qualitätsmanagement-Beauftragten der Stiftung, Wolfgang Kühn in Verbindung setzen.
Tel. 040 / 39 84 12 - 27; eMail: kuehn@lawaetz.de

Johann Daniel Lawaetz Stadtentwicklungs GmbH □

Die Johann Daniel Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH ist eine hundertprozentige Tochter der Lawaetz-Stiftung. Die Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH wurde zur Jahreswende 1987/1988 gegründet.

Die Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH verwaltete in 2000 für die FHH-Finanzbehörde Altbauobjekte, die nach dem ABB-Programm (Programm Alternativer Baubetreuer) saniert worden sind. Die BewohnerInnen sind in Vereinen organisiert, die bei ihrer Selbstverwaltung von der Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH unterstützt sowie beraten werden und es werden von der Gesellschaft die notwendigen Kontrollfunktionen im Interesse der Stadt Hamburg wahrgenommen.

Im Eigentum (Erbbau) der Gesellschaft befanden sich in 2000 fünf Neubauobjekte mit 76 Wohneinheiten und ein Altbauobjekt. Die Neubauten wurden im 1.

Förderweg des Sozialen Wohnungsbaus über eine Finanzierung der Hamburgischen Wohnungsbaukreditanstalt und der BAGS (Programm zur Vermeidung und Bekämpfung von Obdachlosigkeit) errichtet. Die MieterInnen kommen aus verschiedenen Formen der Wohnungslosigkeit.

Der Arbeitsbereich „Jugend & Wohnen“ akquiriert und vermittelt Wohnungen für junge Erwachsene aus Jugendhilfemaßnahmen. Von 1994 bis 2000 hat „Jugend & Wohnen“ fast 300 Mietverhältnisse vermittelt. Neben der Akquisitionstätigkeit und der Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft liegt der zweite Schwerpunkt der Tätigkeit in der Beratung der jungen Mieter/-innen in allen Fragen, die im weitesten Sinn das Mietverhältnis betreffen. Sie dient damit der langfristigen Wohnungssicherung. ■

Lawaetz-Service GmbH □

Zum Ende des Jahres 2000 gründete die Johann Daniel Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH eine Tochtergesellschaft mit dem Namen Lawaetz-Service GmbH. Gegenstand des Unternehmens ist es, sozialer und kultureller Benachteiligung und Ausgrenzung entgegenzuwirken. Die Lawaetz-Service GmbH hat zu Beginn des Jahres 2001 die Besorgung aller Geschäfte der Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH, die Verwaltung der o.g. Altbauobjekte für die FHH-Finanzbehörde sowie den Arbeitsbereich „Jugend & Wohnen“ übernommen. ■



Nähere Informationen erhalten Sie unter
Tel. 43254426 bei Beate Behn,
Geschäftsführerin beider Gesellschaften.

Das Know-how unserer MitarbeiterInnen - das Kapital der Lawaetz-Stiftung □

Die MitarbeiterInnen der Lawaetz-Stiftung, (Stand August 2001) die persönlich engagiert mit Know how aus verschiedenen Fachgebieten den Stiftungsauftrag umsetzen:

Wolfgang Albrecht (Evaluation), Nasrin Asfandiar (Quartiersentwicklung Schnelsen-Süd, HAB-Koop-Stelle), Michael Auslitz (Sanierung, HAB-Koop-Stelle bis 15. 01. 01), Holger Behn (Zentraler Service), Christel Berger (ESF-Öffentlichkeitsarbeit), Rosalinde Böttcher (Zentrales Sekretariat), Katrin Brandt (Architektin), André Braun (Jahrespraktikant Lenzsiedlung), Andrea Edelbüttel (Praktikantin), Barbara Ellerbrock (Existenzgründungs- und Projektberatung), Jens Fahsel (Existenzgründungs- und Projektberatung), Monika Fröse-Stoffregen (Finanz- und Personalbuchhaltung), Sabine Geisler (Stiftung Jugendliche in Ausbildungsmaßnahmen bis 30. 04. 01), Harald Gerke (Bautechniker bis 30. 06. 01), Peer Gillner (Evaluation), Paul Grzelewski (Architekt ab 01. 04. 01), Klaus Hagedorn (Quartiersentwicklung Lohbrügge-Nord), Ulrich Häntsch (Evaluation), Ulrike Jakisch (Quartiersentwicklung Schnelsen-Süd), Uwe Jochens (Jurist und Projektleitung Stiftung Jugendliche in Ausbildungsmaßnahmen), Iris Kamrath (ESF-Beratung bis 15. 04. 01), Dorothee Kodra (Hamburger Initiative für Arbeit und Ausbildung, EU-Projekt), Matthias Kuhlmann (EU-Projekt Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung bis 31. 12. 00), Jochen Kunz-

Michel (Handlungsbevollmächtigter und Leiter der Beratungsstelle), Wolfgang Kühn (Qualitätsmanagementbeauftragter und Sonderprojekte), Runhild Mehrkens (ESF-Beratung und Controlling), Dr. Thomas Mirbach (Abteilungsleiter: Forschung und Entwicklung, Evaluation), Robert Müller (Architekt ab 15. 07. 01), Ulrich Nützel (Jahrespraktikant/ Honorarkraft Lohbrügge-Nord), Gabriele Riemer (Verwaltungsfachkraft), Karin Robben (Jahrespraktikantin Schnelsen-Süd), Andreas Röttger (Finanzcontrolling), Benjamin Scheerer (ESF-Abrechnung), Ulrich Schenck (ESF-Beratung ab 01. 01. 01), Karin Schmalriede (Geschäftsführender Vorstand), Verena Schultze-Bonatz (Architektin bis 31. 03. 01), Gerda Tschigirin (HAB-Koop-Stelle ab 01. 02. 01), Martina Stahl (Quartiersentwicklung Lenz-Siedlung), Heike Stempfle (Verwaltungsfachkraft), Karsten Wagner (Architekt und Leitung Bau), Barbara Weigel (Quartiersentwicklung Lohbrügge-Nord), Ulrich Wolff (ESF-Beratung ab 01. 04. 01), Wolfgang Wolfteich (Existenzgründungs- und Projektberatung), Zeliha Yazici (Verwaltungsfachkraft), Gisela Zeisberg (Beratung Sanierungsprojekte), Gundula Zierott (ESF-Beratung).

Impressum

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung; Neumühlen 16 - 20 ■ 22763
Hamburg; Tel.: 040 - 39 84 12 0 ■ Fax: 040 - 39 75 48
e-mail: info@lawaetz.de ■ Internet: www.lawaetz.de
V. i. S. d. P.: Karin Schmalriede



Der Stiftungsrat - das Aufsichtsorgan der Lawaetz-Stiftung □

Der Stiftungsrat, das Aufsichtsorgan der Lawaetz-Stiftung, bestand aus folgenden Mitgliedern:

Peter Dunkel, Stiftungsratsvorsitzender (Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales), Dr. Thomas Mirbach (Vertreter der Beschäftigten), Inge Ott (Behörde für

Arbeit, Gesundheit und Soziales), Christa Randzio-Plath (Mitglied des Europäischen Parlaments), Gundula Raupach (Arbeitsamt Hamburg), Christoph Reuß (Stadtentwicklungsbehörde), Matthias Schwark (Patriotische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe von 1765).

Unsere Standorte □

Zentrale der Lawaetz-Stiftung

Neumühlen 16 - 20,
22763 Hamburg

Stadtteilbüros

Quartiersentwicklung Lohbrügge-Nord
Binnenfeldredder 32, 21031 Hamburg

Gesellschaften der Lawaetz-Stiftung

Johann Daniel Lawaetz-
Stadtentwicklungs GmbH
Amandastraße 60 (II), 20357 Hamburg

Dependenzen der Lawaetz-Stiftung

Am Felde 2, 22765 Hamburg
Evaluation, Forschung & Entwicklung

Quartiersentwicklung Lenz-Siedlung
Julius-Vosseler-Straße 193
22527 Hamburg

Lawaetz-Service GmbH

Amandastraße 60 (II), 20357 Hamburg

Amandastraße 60 (IV), 20357 Hamburg
ESF-Öffentlichkeitsarbeit; Stiftung
Jugendliche in Ausbildung; EU-Projekt
„Soziale Ausgrenzung“

Quartiersentwicklung Schnelsen-Süd
Vörn Brook 5
22459 Hamburg

Unsere Internetadressen □

Hauptdomain

www.lawaetz.de

Unter diesem Zugang finden Sie u. a. die Geschichte der Lawaetz-Stiftung, unsere Arbeitsbereiche, aber auch Aktuelles, Veröffentlichungen oder die Lawaetz-Infos mit Kontaktadressen.

Domains für den ESF in Hamburg

www.europaeschersozialfonds.de

(enthält Hinweise auf Kriterien oder weitere Programme im Zusammenhang mit dem ESF.)

www.esf-hamburg.de

(enthält Informationen zur Umsetzung des ESF in Hamburg, wie z. B. das Strategiepapier, AnsprechpartnerInnen für den ESF in Hamburg.)

www.esf-projekte-hamburg.de

(Aus der Förderperiode 1994 - 2000 werden einige ausgewählte Projekte vorgestellt. Unter der aktuellen Förderperiode 2000 - 2006 werden fortlaufend alle Projekte gezeigt, die mit ihrer Arbeit begonnen haben oder gerade beginnen.)

Quartiersentwicklung

www.lenz-siedlung.de

www.lohbruegge-nord.de

www.schnelsen-sued.de

(Unter diesen Adressen sind Informationen zu den jeweiligen Quartieren sowie entsprechende AnsprechpartnerInnen zu finden)